
KPMG-Studie mit Führungskräften: Kalte Dusche für Elektroautos

Von Jens Meiners, cen

Sie geht ins 23. Jahr, die traditionelle Befragung automobiler Führungskräfte durch die Beratungsgesellschaft KPMG. Über 900 von ihnen, in 30 Ländern, haben die jetzt vorgestellte „Global Automotive Executive Survey“ beantwortet. Ein wichtiges Ergebnis: Die Aussichten für Elektroautos werden weit weniger rosig gesehen als noch im vergangenen Jahr.

Bewegten sich die Prognosen der Führungskräfte für den E-Auto-Anteil im Jahr 2030 im vergangenen Jahr noch zwischen 20 und 70 Prozent, so hat sich die Begeisterung deutlich abgekühlt: Jetzt liegt das Gros der Antworten zwischen 10 und 40 Prozent. Die Aussichten für Elektroautos sind also nicht nur insgesamt viel negativer, die Spanne zwischen den Extremen hat sich auch verkleinert.

Dabei stürzen vor allem drei Märkte ab: In Indien wird die schlechte Ladeinfrastruktur als Hindernis gesehen, Brasilien setzt auf Bio-Kraftstoffe und Japan fokussiert sich auf Hybride und andere Energieträger, zum Beispiel Wasserstoff.

Ein weiteres Warnsignal: Je näher die Teilnehmer der Studie sich am Kunden befinden, desto geringer ist der E-Enthusiasmus. Beispielsweise glauben in den USA die direkt beim Hersteller beschäftigten Führungskräfte, dass der Elektroanteil zu Beginn des neuen Jahrzehnts bei immerhin 30 Prozent des Marktes liegen wird. Die Händler gehen hingegen von ganzen 22 Prozent aus. Beide Zahlen sind damit weit entfernt vom kühnen 50-Prozent-Ziel, das US-Präsident Biden ausgerufen hat.

Dabei kann man den Befragten keine übermäßig kritische Haltung zur E-Mobilität unterstellen: 77 Prozent von ihnen glauben, dass die Kunden eine Wartezeit von einer halben Stunde oder mehr in Kauf nehmen werden, um ihre Batterie auf 80 Prozent aufzuladen.

Übrigens sind mehr als die Hälfte der Führungskräfte „sehr besorgt“ über die Verfügbarkeit von Materialien für Elektroautos. Derzeit werden viele Rohstoffe vor allem in China geschürft und verarbeitet. „Die Zahl der benötigten neuen Lithium-, Kobalt- und Nickel-Minen und Verarbeitungsstätten geht in die hunderte,“ warnt die KPMG-Studie. Immer kompliziertere Zoll- und Handelsregulierungen erschweren die Lage zusätzlich.

Autonome Fahrzeuge, in die bekanntlich viele Milliarden investiert wurden, werden inzwischen ebenfalls vorsichtiger beurteilt: „Die Führungskräfte sehen die Aussichten der Technologie weiterhin positiv, sehen aber den Einsatz-Zeitpunkt in den großen Städten weiter in der Zukunft“, so die Studie. Denn die Implementierung sei „komplexer, als man bislang gedacht hat“. Sie erfordere „Geduld und tiefe Taschen.“ (Jens Meiners, cen)

Bilder zum Artikel



Elektroauto an Ladesäule.

Foto: Autoren-Union Mobilität/BMDV
